



Überfüllte Straßen, Staus, Lärm und Verschmutzung – heute Teil unseres städtischen Alltags.

Faktoren die sicherlich nicht nur die Lebensqualität einer Stadt vermindern, sondern auch zur globalen Klimaerwärmung beitragen. Laut UN leben im Jahr 2050 voraussichtlich über 75 % aller Menschen in Ballungsgebieten. Einige Möglichkeiten, diese sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen vor die uns diese Entwicklung stellt zu bewältigen, sind unter anderem die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmittel, ein zunehmendes Angebot von Sharing Konzepten, sowie der Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Vermehrt setzten Städte auf sogenannte "grüne Zonen" oder verbannen den Innenstadtverkehr gleich ganz aus dem

Stadtzentrum.

Dennoch bleibt das wachsende Verkehrsaufkommen eine Herausforderung. Es ist teils schwierig Waren in urbanen Räumen pünktlich anliefern zu können und Anwohner wie Berufstätige gleichermaßen stehen täglich in hartem Konkurrenzkampf um die wenigen verfügbaren Parkplätze.



Neue Verkehrsangebote und Konzepte müssen her, um auf kompakte Stadtstrukturen und das urbane Verkehrsgeschehen besser reagieren zu können.



In Denzlingen, nur wenige Mihuten von Freiburg entfernt, werden neue Konzepte für die Zukunft unserer Mobilität in Angriff genommen. Carla Cargo - ein Start-Up welches Fahrradanhänger und Handwagen für größere Lasten entwickelt, hat hier seinen Sitz.







Normalerweise sind solche Größenordnungen von Waren nur mit Kleintransportern lieferbar, die nicht wie die Carla in Fußgängerzonen freie Fahrt haben. Ziel von Carla Cargo ist es daher, das urbane Stadtbild klimafreundlicher zu gestalten und nach und nach Autos aus dem Innenstadtbereich zu verdrängen. Aus einem Hobbyprojekt, welches auf Wunsch einer der größten SoLaWi`s Deutschlands, der Gartencoop, entstand, hat sich in den letzten Jahren das kleine Start-Up entwickelt, welches neue Innovationen in Sachen Transport im urbanen Raum ermöglicht.

Die Gartencoop mit ihren Feldern liegt weit außerhalb des Stadtzentrums von Freiburg und ist daher angewiesen auf eine geeignete Transportmöglichkeit ihrer Güter. Aus der Idee heraus, das Gemüse möglichst umweltfreundlich in die Stadt zu bringen und damit die Gartencoop zu unterstützen, entstand letztendlich die erste Carla. "Ich habe gesehen, dass dort das Gemüse mit Fahrrädern transportiert wird und habe dann mit Ingenieursperspektive geguckt, was man am bestehenden System optimieren könnte. Daher kam schnell die Erkenntnis, dass wir definitiv eine Auflaufbremse benötigen", erklärt uns Markus Bergmann, Gründer von Carla Cargo und Sympathisant der Gartencoop.

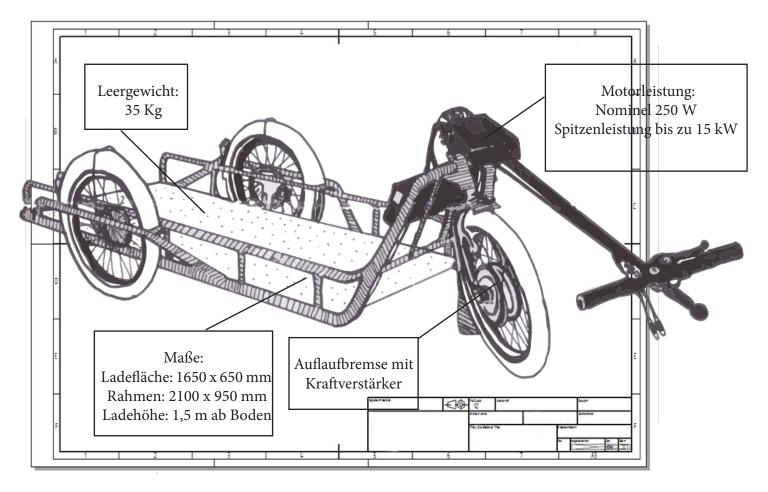
"Der Anfang war schwer. Zu Beginn wurde viel an Prototypen gebastelt, viel rumprobiert und bis in die Nacht geschweißt, gebrutzelt und getestet". Markus und seinem kleinen Team wurde relativ schnell klar, dass ohne finanzielle Mittel die Realisierung des Projekts nicht möglich gewesen wäre. Es entstand die Idee, mit Crowdfunding, also der Unterstützung einer Community, das Projekt voranzubringen. Mithilfe von Crowdfunding wurden ca. 7000 € gesammelt, welche bei der Umsetzung und der weiteren Ausarbeitung der Idee entscheidend weiterhalfen.

Im Jahr 2015 entstand ein erster funktionsfähiger Prototyp, der ein völlig neues Konzept darstellte. Die Nachfrage für dieses neuartige Produkt war groß, doch mit dem gesammelten Geldern wurde nur der Anfang geschaffen. "Aus einer >> "Hippieidee" << sind wir zu Geschäftsleuten geworden." Es sollten mehr Carlas das Licht der Welt erblicken.





Markus und sein Team verfolgten die Ideologie, mithilfe von Open Source die Baupläne der Carlas für jeden zur Verfügung zu stellen. Durch die Schwarmintelligenz der breiten Masse, sollten die Carlas gemeinsam weiterentwickelt und optimiert werden. "Leider hat das Open-Source Konzept nicht den gewünschten Impact gebracht, wir haben einfach wenig Input aus der Schwarmintelligenz erhalten." Für Markus ist Open Source mit Hardware oder Produkten weniger einfach umzusetzen, als für Software. "Es gestaltete sich eher als schwierig, hinzu kam der wirtschaftliche Druck. Es wurden weltweit etwa 20 Carlas nach der Anleitung gebaut. Dadurch sind Ideen reingekommen, welche aber nicht direkt umsetzbar bzw. wirtschaftlich nutzbar waren."



Dennoch soll Carla Cargo weiterhin als Konzept Open Source bleiben, trotz fehlendem Patent und mit dazugekommenen Mitbewerbern auf diesem Gebiet. Ein weiterer Gedanke der freien Verfügbarkeit der Pläne liegt darin schlichtweg mehr Carlas auf der Welt sehen zu können. "Jede Carla ersetzt ein Auto im urbanen Raum. Dadurch entsteht weniger CO<sup>2</sup> - das war unsere Motivation."

Um die Firma zu gründen und weitere Carlas fertigen zu können, musste daher ein Kredit aufgenommen werden. Durch den Kredit wuchs der wirtschaftliche Druck auf Markus und sein Team. Carla Cargo ist derzeit darauf angewiesen, seine in Denzlingen entwickelten Teile in Europa und Asien herstellen zu lassen. 2016 sind 60 Rahmen aus Polen bestellt worden. Bremssystemteile kommen aus Ungarn. Die wechselbaren Akkus, die in einer Carla verbaut sind, kommen aus China. Wobei das Lithium wahrscheinlich in Afrika gewonnen wird. "Dass das Lithium in Afrika gewonnen wird, wahrscheinlich unter schlimmen Bedingungen für die Arbeiter, finden wir natürlich nicht gut. Es ist uns bewusst und wir sind dabei nach Lösungen zu suchen. "Um die Firma zu gründen und weitere Carlas fertigen zu können, musste daher ein Kredit aufgenommen werden.







Zukünftig sollen die Carlas nicht mehr auf die Zulieferer aus Europa und Asien angewiesen sein. Eine Carla "Made in Germany", direkt im Schwarzwald herstellen zu können, das ist Markus Wunsch. Um nachhaltigere Carlas herzustellen sind jedoch höhere Stückzahlen von Nöten. "Durch die geringe Stückzahl ist es derzeit nicht möglich, die Preise zu senken. Uns hat letztens eine SoLaWi angerufen und uns ihr Konzept ähnlich dem der Gartencoop vorgestellt. Wir waren natürlich begeistert und sehen solche Projekte als Traumkunden, doch Sie wollten die Carlas ohne finanzielle Gegenleistung, was natürlich aufgrund des wirtschaftlichen Drucks für uns nicht möglich ist."

02000

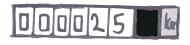
Bei Carla Cargo in Denzlingen in der Fertigung.

"Die Carla ist ihren Preis einfach wert", erklärt uns Markus. Derzeit befinden sich ungefähr 100 Carlas im Umlauf. Dieses Jahr sollen nochmal 100 dazu kommen. Dabei ist die Nutzung der Carlas vielfältig und kreativ dazu. Nach nur drei Jahren wird die Carla unter anderem als Transportmittel für Firmen, mobile Bienenstöcke und als Ess- und Musikwagen verwendet.



Auf die Frage, wo er die Zukunft seines Projektes sehe, antwortete Markus: "Wir haben ein Top motiviertes Team, wir werden "Step by Step" vorangehen. Wir wollen nicht auf Innovationen hängenbleiben, sondern uns immer weiter verbessern. Wir wissen noch nicht, wo die Reise mit Carla Cargo hingeht. Ich fände es gut, allgemein mehr Bewegung in Richtung E-Mobilität in Deutschland zu sehen. Mietstationen für Carlas wären beispielsweise auch ein Thema der Zukunft."







Wir sind uns sicher, dass Carlas das urbane Verkehrsgeschehen zukünftig prägen werden. Durch sie könnte sich das Mobilitätsverhalten von Lieferfirmen maßgeblich verändern und somit große Mengen an CO² gespart werden. Mithilfe ihrer Flexibilität, kann auf Beschaffenheiten des städtischen Raums angemessen reagiert werden. Wir hoffen, dass viele Carlas das Licht der Welt erblicken und damit die Zukunftspläne von Carla Cargo umgesetzt werden können und bedanken uns bei Markus und seinem Team herzlichst für die Einblicke.





Sima, Julian, Marcel und Darcy.



